

# Unsere Konzeption

Stand Oktober 2013



Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.

Dürleberg 3b

79112 Freiburg - Opfingen

Tel.: 07664 - 505275

[info.kunterbunt-tuniberg@online.de](mailto:info.kunterbunt-tuniberg@online.de)

[www.kindergruppe-kunterbunt.net](http://www.kindergruppe-kunterbunt.net)

# **Liebe Eltern und Interessierte an unserem Verein Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.**

Im Rahmen unseres Supervisionsprozesses haben wir für Sie - und für uns - die vorliegende Konzeption erstellt und damit eine aktuelle Standortbestimmung erarbeitet, die den momentanen Stand unserer Einrichtung, die geplante Weiterentwicklung und auch unsere Zukunftsvisionen widerspiegelt.

Wir wollen damit Strukturen und Organisation unserer Arbeit und die Vernetzung mit unserem Verein transparent machen und den „roten Faden“ unserer pädagogischen Arbeit vorstellen, um uns damit Ihnen als Eltern und der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die vorliegende Konzeption ist damit nicht abgeschlossen, sondern vielmehr ein fortwährend in Veränderung befindlicher Prozess, der sich neuen Entwicklungen lebendig anzupassen versucht.

Trotzdem erlaubt sie - wie wir finden - einen guten Einblick in unsere Arbeit. Wir hoffen, Ihnen damit alle notwendigen Informationen an die Hand zu geben, um Ihnen die Entscheidung, Ihr Kind in unsere Obhut zu geben, leicht zu machen.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Ihr Team der Kindergruppe Kunterbunt

(S. Zimmermann, Leiterin der Einrichtung)

(Nils Wiedemann, 1. Vorsitzender)

Opfingen im Oktober 2013

# 1 Alles auf einen Blick

Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.  
ab Oktober: Dürleberg 3b  
79112 Freiburg-Opfingen  
Tel.: 07664 - 505275  
[info.kunterbunt-tuniberg@online.de](mailto:info.kunterbunt-tuniberg@online.de)  
[www.kindergruppe-kunterbunt.de](http://www.kindergruppe-kunterbunt.de)

- Träger  
**Verein „Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.“**  
(1. und 2. Vorsitzende, Kassenwart, Schriftführer, Beisitzer)
- Leitung  
**Sabine Zimmermann**  
Sprechzeiten: Mo. – Do. von 09.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung
- Stellvertretende Leitung und zuständig für Neuaufnahmen  
**Christina Almagro**
- Betreuungsplätze: 40  
**2 Vormittagsgruppen** mit je 10 Kindern im Alter von 6 Monaten – 3 Jahren  
**1 Spielgruppe am Nachmittag** mit max. 10 Kindern im Alter von 1 Jahr – 3 Jahren  
**1 Ganztagesgruppe** mit 10 Kindern von 6 Monaten – 3 Jahren

Alle Gruppen sind mit jeweils 2 pädagogischen Fachkräften besetzt. Dazu kommen in der Regel noch ein/e Praktikant/in (Anerkennungspraktikant/in, FSJ) und Schulpraktikanten/innen.

- Betreuungszeiten

<b>Vormittagsgruppen:</b>	<b>Montag bis Freitag</b>	<b>7.30 – 14.00 Uhr</b>
<b>Spielgruppe:</b>	<b>Montag bis Mittwoch</b>	<b>14.30 – 18.00 Uhr</b>
<b>Ganztagesgruppe:</b>	<b>täglich von 7.30 – 17.00 Uhr, freitags bis 14.30 Uhr</b>	
- Schließtage  
Wir haben **26 Schließtage** – davon sind 6 Tage für Planung, Inventur und Reinigungsarbeiten reserviert.
- Räumlichkeiten  
Vormittagsgruppen und Spielgruppe
  - 5-Zimmer-Wohnung mit 140 qm Wohnfläche im Ortskern von Opfingen
  - Die beiden **Gruppenräume** bestehen jeweils aus einem Haupt- und angrenzendem Nebenraum, ausgestattet mit unterschiedlichen Spiel- und Funktionsbereichen.

- Eine voll ausgestattete Küche
- Eine Personaltoilette
- Ein kindgerechtes Badezimmer mit Wickelmöglichkeit, Dusche, Kindertoilette und Waschrinne
- Ein Schlafraum
- Ein Mehrzweckraum mit kombinierter Nutzung zum Essen oder für Kreativangebote. Großer Tisch mit Sitzgelegenheiten in Kinder- und Erwachsenenhöhe. Waschbecken. Regale mit Kreativmaterialien.
- Material- und Garderobenraum für das Personal

## Ganztagesgruppe

In der darunterliegenden Wohnung mit 130 qm Wohnfläche

- Großer Gruppenraum mit mehreren Spielecken
- Eine Schiebetür ermöglicht eine Zweiteilung des Raumes
- Ein Intensivraum mit integrierter Küchenzeile ermöglicht pädagogisches Kochen und weitere häusliche Tätigkeiten mit den Kindern. Ebenso ist hier der Raum für kreative Beschäftigungen.
- Ein Schlafraum, der außerhalb der Schlafzeiten als Bewegungsraum genutzt wird.
- Kindgerechtes Badezimmer mit Dusche, WC und Waschrinne
- Eingangsbereich mit Garderobe und Elternecke
- Ein Büro für Leitungs- und Verwaltungstätigkeiten
- Personalbereich
- Materialräume

## ▪ Außengelände

- **Große Gartenfläche** direkt am Haus, die umzäunt und kindgerecht ausgestattet ist. Hier befinden sich zwei Sandplätze, ein Weidentunnel und eine Kletterlandschaft.  
Es besteht ein direkter Zugang sowohl von der oberen als auch der unteren Wohnung.
- Zusätzlich zu unserem Außengelände nutzen wir unseren bisherigen großen **Schrebergarten**. In unmittelbarer Nähe steht uns ein wunderschöner Garten mit großem Sandkasten, Spielhäuschen und Fahrzeugen für die Kinder, mehreren Apfel- und Birnenbäumen, sowie verschiedene Beerensträuchern zur Verfügung. Ein Hochbeet zum Anbau für Gemüse ist gerade am Entstehen. Hier sollen Kartoffeln, Karotten, Sellerie und Lauch angepflanzt werden, damit wir unsere Suppenzutaten selbst ernten können. Ein Pavillon als Wetterschutz gibt uns die Möglichkeit, bei jeder Witterung draußen im Garten aktiv zu sein.

## ▪ Betreuungskosten

Die Betreuungskosten variieren je nach Umfang der in Anspruch genommenen Betreuungszeiten. Sie richten sich nach den Richtlinien der Stadt Freiburg. Näheres dazu entnehmen Sie bitte unserer Broschüre. Hinzu kommen seit Oktober 2013 Frühstücks- und Mittagessenskosten.

Wir erheben einen Jahresbeitrag von 24,00 Euro für die notwendige Mitgliedschaft im Trägerverein. Die Vereinssatzung, sowie Anmeldeformulare erhalten Sie bei Interesse von den Mitarbeiterinnen der Kindergruppe.

## 2 Zu unserer Geschichte

### 2.1 Gründung und Zielsetzung

Die „Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg“ ist eine Betreuungseinrichtung für Kleinkinder im Alter von 6 Monaten bis zu 3 Jahren.

Hervorgegangen ist sie aus einer privaten Kinderbetreuungsinitiative in Freiburg-Tiengen, deren Erzieherinnen und Eltern im August 2000, nach einem Umzug nach Freiburg-Munzingen, den gemeinnützigen Verein „Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.“ gegründet hatten. Die Idee bestand und besteht darin, eine liebevolle und qualifizierte Kinderbetreuung für Eltern mit Kindern in den Tuniberggemeinden und deren Umland in die Tat umzusetzen, deren Leistungsangebot an Betreuung, Bildung und Erziehung sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Ihrer Familien orientiert. Dabei sollen nicht nur berufstätige und alleinerziehende Eltern angesprochen werden, auf deren erweiterten Betreuungsbedarf unser Angebot ganz besonders eingeht, sondern auch jene Eltern, die ihren Kindern die Möglichkeit geben wollen, sich gemeinsam mit anderen Kindern weiter zu entwickeln, zu spielen und zu toben.

Mittlerweile haben wir unseren Tätigkeitsschwerpunkt nach Freiburg-Opfingen verlegt und sind dort seit 2004 mit drei Gruppen in zentraler Lage aktiv.

Der Name „Kindergruppe Kunterbunt“ ist dabei unverändert geblieben, da er unserer Meinung nach die Einzigartigkeit der einzelnen Kinder besonders gut widerspiegelt. Und die ist uns wichtig! Kein Kind gleicht dem anderen und jedes ist in seiner Individualität großartig und perfekt. Wir wollen es mit Liebe und Respekt gemäß seinem Potenzial und Entwicklungsbedürfnis unterstützen und ihm die Möglichkeit zu einem kunterbunten und inspirierenden Miteinander in unseren Gruppen geben.

### Eröffnung einer Ganztagesgruppe ab April 2013

Bei der Ganztagesgruppe handelt es sich um eine eigenständige Gruppe, für die die Inhalte unserer Konzeption ebenso zutreffen wie für die Vormittagsgruppen. Besonders wichtig ist uns eine familienähnliche Atmosphäre, die Geborgenheit schafft und die Individualität der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Wenn ein Kind von morgens bis zum Abend in der Einrichtung ist, soll es sich fast wie zu Hause fühlen können. Grundbedürfnisse der Kinder, wie Schlafen und ausreichende Bewegung, erhalten eine höhere Gewichtung. Neue Kompetenzen wie „mit Besteck essen“ oder „alleine auf die Toilette gehen“ werden nun auch zu einem großen Teil in unserer Einrichtung vermittelt und von den Erzieherinnen begleitet.

Die längere tägliche Anwesenheit der Kinder bedeutet, dass wir einen größeren Anteil der Kindeserziehung übernehmen und die Bezugspersonen zu den Kindern eine besonders verlässliche Bindung aufbauen müssen. Gleichzeitig ist ein intensiverer Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen notwendig. Insbesondere bei der Abholsituation wird der Tag ausführlicher reflektiert.

### 2.2 Der Verein „Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.“

Der Verein „Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.“ ist bereits seit dem Jahr 2000 als gemeinnütziger Verein anerkannt und wird als Betreiber der „Kindergruppe Kunterbunt“ von der Stadt Freiburg finanziell bezuschusst. Zusammen mit den Elternbeiträgen, ehrenamtlicher

Mitarbeit und Spenden ermöglicht uns das den kontinuierlichen Betrieb unserer Kindergruppe.

Mitglied werden kann jede Person, die sich durch unsere Vereinsziele angesprochen fühlt.

Der Vorstand besteht aus einem/einer 1. und 2. Vorsitzende/n, einem/einer Kassensführer/in, einem/einer Schriftführer/in und einem/einer Beisitzer/in. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf 2 Jahre gewählt. Er trägt und stützt uns, kümmert sich um die finanziellen Angelegenheiten, entscheidet bei Personalentscheidungen mit, ruft die Mitgliederversammlungen ein, repräsentiert den Verein nach außen und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und mit der Gemeinde. Der Vorstand des Vereins besteht aus ehrenamtlich engagierten Eltern und passiven Fördermitgliedern. Wir legen großen Wert auf eine gute Kooperation zwischen dem Vorstand und den für die Kinder verantwortlichen Erzieherinnen. Pädagogische Entscheidungen werden vom pädagogischen Team getroffen, organisatorische Entscheidungen vom Vorstand unter Einbeziehung der Kindergruppenleitung. Die Kindergruppenleitung fungiert dabei als Bindeglied zwischen Vorstand und Team.

Auch die Einbeziehung der Eltern und Vereinsmitglieder in unsere Arbeit ist uns wertvoll und wichtig. Ohne die vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten und die Unterstützung durch unsere Kindergruppeneltern und die Vereinsmitglieder wäre unsere Arbeit in diesem Umfang nicht möglich.

## 3 Unsere Philosophie

### 3.1 Unser Bild vom Kind

„Die Persönlichkeit des Kindes entwickelt sich durch den Austausch zwischen angeborenen Merkmalen und den Erfahrungen, die das Kind im Verlaufe seiner Entwicklung innerhalb seiner Familie, seiner Umgebung und mit Gleichaltrigen macht.“<sup>1</sup>

Jedes einzelne Kind verfügt schon bei der Geburt über vielfältige Grundlagen und Möglichkeiten, die es aktiv und neugierig mit seinem ganzen Körper und allen Sinnen weiterentwickelt und mehrt. Wir holen die Mädchen und Jungen da ab, wo sie ihrer Entwicklung entsprechend stehen. Unser Verständnis von Erziehung basiert dabei auf der Lust zum Lernen, nicht auf Zwang. Durch kindgerechte, anregende und altersgerecht gestaltete Räumlichkeiten, ein differenziertes Spielangebot, sowie die Erfahrung von „Alltagstätigkeiten“ bereiten wir eine Vielzahl von unterschiedlichen Möglichkeiten zur Entwicklung und Selbstentfaltung, innerhalb derer die Kinder mit Spaß und allen Sinnen forschen und lernen können. Wir bieten ihnen so vielfältige Chancen, ihre Umwelt zu erfahren, zu begreifen und zu erleben.

### 3.2 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft / Beziehungsgestaltung

Die Art und Weise, in der wir den Mädchen und Jungen heute begegnen, wirkt sich entscheidend darauf aus, wie sie der Welt von morgen gewachsen sein werden. Wir

1 Vgl. Siegel/Hartzell in „Mit Kindern wachsen“, 2009

Erzieherinnen verstehen uns daher als wichtige Partner des Elternhauses.

Wir wollen das Selbstbewusstsein Ihres Kindes stärken und seine emotionale Entwicklung fördern, indem wir es bestärken, ihm etwas zutrauen, es aufmuntern, seine Erfolgserlebnisse loben, aber auch trösten und auch zum Kuscheln da sind, wenn es nötig ist. Dazu gehört neben einem nahen, emotionalen Verhältnis zu den Kindern auch ein auf gegenseitigem Vertrauen aufbauender, achtsamer und wertschätzender Umgang miteinander, bei dem auf die individuelle Persönlichkeit eines jeden Rücksicht genommen wird. Dadurch ermöglichen wir den Kindern, sich ihre Umwelt zu erschließen und sich mit Problemen und Konflikten konstruktiv auseinanderzusetzen, um so die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

### **3.3 Erziehungs- und Bildungsverständnis**

Wir wollen Ihren Kindern eine Umgebung bieten, in der sie sich vielfältig bewegen können, sie Anregungen für ihre Sinne und ihre Fantasie bekommen, und in der die Lust am Erforschen und Gestalten vermittelt wird.

Denn gerade während der ersten Lebensjahre ist die Menge und Geschwindigkeit, mit der Kinder neue Dinge erlernen, enorm groß. Das wollen wir fördern und unterstützen. Wir sind bestrebt, mit Geduld und Einfühlungsvermögen auf die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen einzugehen, ihre momentanen Interessen und Fähigkeiten wahrzunehmen, ihnen Zeit zu lassen und zur rechten Zeit weiterführende Impulse anzubieten, um so den Kindern die Möglichkeit zu geben, neue Fertigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln.

Authentische Anerkennung und die Vermittlung von Erfolgserlebnissen helfen den Kindern ein gutes Selbstvertrauen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und machen sie „stark“.

Dabei ist uns sehr wichtig:

**Wir wollen die Kinder fördern, aber nicht überfordern!**

Deshalb versuchen wir, die Kinder, so weit wie möglich, in die Gestaltung und Planung unseres Kindergruppenalltages mit einzubeziehen.

### **3.4 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit**

Wir geben den Kindern pädagogische Anregungen, die der Einzigartigkeit jedes Kindes gerecht werden und seine Entwicklungs- und Bildungsprozesse angemessen und förderlich unterstützen.

Ob es sich um kulturelle Unterschiede durch Migrationshintergrund oder besonderen Unterstützungsbedarf aufgrund sozialer oder gesundheitlicher Strukturen handelt, in jedem Fall sehen wir unseren Auftrag darin, die vorzufindende Vielfalt anzuerkennen und sie als Bereicherung zu verstehen. Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können die Einrichtung besuchen, wenn ihren besonderen Bedürfnissen innerhalb der Rahmenbedingungen der Einrichtung Rechnung getragen werden kann. Bei Bedarf können die Kinder von einer Heilpädagogin vor Ort begleitet werden.

Um die geschlechtsspezifische Identitätsbildung der Kinder zu begleiten, wollen wir die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sensibel wahrnehmen und in unserem pädagogischen

Alltag entsprechend reflektiert und geschlechtergerecht handeln.

Daneben stehen uns auch immer wieder Väter und Mütter mit ihren individuellen Ressourcen, beispielsweise „Vorleseeltern“ oder „kickende Eltern“, ebenso wie „Backprojekt-“ oder „Kindertanzprojekteltern“ - für unsere pädagogische Arbeit zur Seite und bereichern so unseren Gruppenalltag.

## 4 Inhaltliche Gestaltung

### 4.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

#### **Freispiel:**

Einen Schwerpunkt in unserem Kindergruppenalltag bilden die psychomotorischen, körperbezogenen Spiele und Bewegungsmöglichkeiten. Durch eine anregende Ausstattung der Gruppenräume mit einer Kletter- und Sprossenwand und Materialien wie Matten, Softbausteinen und Bällen können die Kinder die verschiedensten grobmotorischen Erfahrungen sammeln.

Die Bewegungsanreize nach Emmi Pikler, einer bekannten Kinderärztin, finden dabei zunehmend Eingang in unseren Alltag mit den Kindern. Der sogenannte Piklertunnel lädt die Kinder ein zum Hineinsteigen, Hineinkriechen und -krabbeln, darüber zu klettern oder voller Freude das Brett herunterzurutschen.

Ebenso beliebt sind Kniereiter und Schaukelspiele, Kitzel- und Krabbelspiele, erste Finger- und Kreisspiele, Tanz- und Bewegungsspiele. Sie alle finden in vielfältiger Weise während des Kindergruppenalltags statt und helfen mit, das Körperbewusstsein des Kindes zu bilden.

#### **Turnhalle:**

Wir haben seit Beginn des Jahres 2012 die Möglichkeit, mit unseren Kindern einmal in der Woche die Turnhalle der Schule zu besuchen. Dort stehen uns alle Turngeräte zur Verfügung wie Matten, Trampolin, Kasten und vieles mehr. Ebenso sind dort unsere Laufräder, Bobbycars und Dreiräder deponiert. Die Turnzeit ist immer nach demselben Schema aufgebaut und gliedert sich in drei Abschnitte. In einer Warmlaufphase können die Kinder die Größe der ganzen Halle mit den verschiedensten Bewegungsarten wie Rennen, Laufen, Hüpfen oder Galoppschritten erfassen. Es folgt eine gezielt aufgebaute Bewegungseinheit an den verschiedensten Turngeräten, wo die Kinder bekannte und neue grobmotorische Übungen ausführen. Dies geschieht in einer altersgemäßen, spielerischen Aufbereitung und wird von den Erzieherinnen mit Geschichten und einer aktiven Motivationshaltung begleitet. Im dritten Teil treffen sich die Kinder im Kreis und erleben Spaß und Freude im gemeinsamen Durchführen von Kreisspielen und Tänzchen und machen dabei musikalisch-rhythmische Erfahrungen.

#### **Garten und Ausflüge:**

Rund um das Jahr, besonders jedoch von Frühling bis Herbst, können wir mit den Kindern in unseren großen Garten gehen, in dem neben der „Gartenarbeit“ und dem Ernten verschiedener Früchte und Beeren auch jede Menge Platz zum Toben ist. Ein großer, im Sommer beschatteter Sandplatz lädt zum Spielen, Graben und Bauen ein. Der bewachsene Hügel in der Mitte des Gartens dient dem Erproben des Gleichgewichtssinns und animiert die



Kinder, diverse Fortbewegungsarten auszuprobieren, entweder zu Fuß oder mit einem unserer Fahrzeuge (Bobbycar, Dreirad oder Hüpfpferd).

Während den Wintermonaten ergeben sich eher Ausfahrten mit dem Bollerwagen, Spaziergänge zum Bach oder Besuche auf dem Spielplatz zum Herumtollen im Schnee. Sobald unser Gartenbereich direkt am Haus fertiggestellt ist, können die Kinder auch dort kürzere oder längere Außenaufenthalte verbringen.

### **Beziehungsvolle Pflege:**

Damit ist die Art und Weise des pflegerischen Anteils unserer Arbeit gemeint. Auch hier lehnen wir uns an die Philosophie der Kinderärztin Emmi Pikler an, die der Kooperation zwischen dem Erwachsenen und dem Kleinkind besondere Bedeutung beimisst. Für eine gelungene Zusammenarbeit braucht es die Kommunikation der Hände, der Stimme, der Sprache, der ermöglichten Bewegung und der liebevollen Zuwendung durch die Einstellung und Haltung des Erwachsenen dem Kind gegenüber. Die beziehungsvolle Pflege ist zu einem wertvollen Bestandteil unserer Arbeit geworden. Hier hat jedes Kind die uneingeschränkte Aufmerksamkeit einer Erzieherin und erlebt, wie seine Äußerungen wahr- und seine Bedürfnisse ernst genommen werden und es fühlt sich von uns wertgeschätzt.

### **Zudem**

stellt unser kindgerechtes Bad einen Bereich dar, der den Kindern Bewegungsanreize bietet. Durch das selbstständige Hochklettern der Treppe zum Wickelplatz erleben die Kinder Erfolgserlebnisse und haben Spaß dabei.

### **Schlafen und Ruhen:**

Besonders die jüngeren Kinder benötigen viele Ruhephasen, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten und wieder Energie für den Tag zu sammeln. So hat jedes Kind seinen Schlafplatz und wird je nach Absprache mit den Eltern zu seinen individuellen Schlafzeiten von uns hingelegt. Auch während der Freispielzeit gibt es Phasen, während derer einzelne Kinder ein Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug haben und eine Auszeit vom aktiven Gruppengeschehen brauchen. Dafür gibt es in jedem Gruppenraum eine Kuschelecke, wo sich Kinder selbstständig für eine gewisse Zeit hineinlegen und es sich mit Kissen, Kuscheltieren oder einem Buch gemütlich machen können.

## **4.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“**

Für die Jungen und Mädchen halten wir eine Fülle an Funktionsspielzeug bereit, um den Kindern so zunächst einmal die Möglichkeit zu geben, verschiedene Materialien zu erforschen. Mit zunehmendem Alter nimmt auch das Interesse an Konstruktionsspielzeug in unserer Bauecke und an Rollenidentifikationsmöglichkeiten durch Spiele in der Puppenecke, in der Puppenküche, mit Kasperlefiguren und durch Mithilfe bei den alltäglichen haushaltsüblichen Verrichtungen (Essen zubereiten, Tisch decken, Tisch abwischen, Boden fegen, ...) zu.

Wir wollen eine für Kinder anregende Umgebung in unseren Räumen schaffen. Ein Leuchttisch lädt zum Experimentieren mit durchscheinenden Farbobjekten ein und eine Spiegellampe zaubert einen Sternenreigen an die Zimmerdecke, wenn wir den Raum verdunkeln und gemütlich auf dem Boden liegend das Lied vom Schmusekissen singen oder auch mal nur der Stille lauschen.

Eine Auswahl an kleinen Rhythmusinstrumenten wie Trommeln, Rasseln oder Klanghölzern steht den Kindern zur Verfügung, um erste Erfahrungen mit Klangerzeugung und rhythmischer

Begleitung zu machen.

Um neue Sinneseindrücke zu sammeln, bieten wir den Kindern immer wieder für feinmotorische Experimente auch Farben, Knete, Schere und Kleister an. Bei speziellen Techniken wie Stempeldruck, Marmorieren oder Pustetechnik lernen die Kinder den Umgang mit Pinsel, Farben und verschiedenen Materialien kennen.

Wir arbeiten nach einem jahreszeitlich orientierten, naturnahen Erlebnispädagogikkonzept, in dem das Erleben der Natur mit allen Sinnen im Vordergrund steht. Dazu gehören Naturerfahrungen durch Ausflüge in die nähere Umgebung und die intensive Nutzung unseres Gartens und seiner Früchte, ebenso wie das gemeinsame Essen, Kochen, Backen und Kennenlernen von verschiedenen Lebensmitteln in Küche und Garten, sowie das Basteln und Konstruieren mit Naturmaterialien.

### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Nie mehr im Leben eines Menschen geht die Entwicklung so schnell voran wie in den ersten Lebensjahren. Dies betrifft nicht nur den motorischen Bereich, sondern ebenso die psychischen und sozialen Fähigkeiten. Die Sprache ist hierbei ein wichtiges Mittel der Verständigung und der Kommunikation mit anderen. Beginnend mit nonverbaler Mimik und Gestik, bei der das Kleinkind beginnt sein Klangrepertoire auszuprobieren, über die Freude daran, wenn das erste verständliche Wort über seine Lippen kommt, bis hin zu regem Austausch und jeder Menge „Warum“-Fragen – all dies spielt sich in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes ab. So sehen wir die Sprachbildung, Spracherziehung und Sprachförderung als einige unserer wichtigsten Aufgaben im pädagogischen Kontext.

„Sprache ist Beziehung. Spracherwerb ist ohne soziale Beziehung nicht möglich.“<sup>2</sup>

Innerhalb des Sprachlernprozesses sehen wir unsere Rolle daher jeweils als Bezugsperson, die sich dem Kind zuwendet, mit ihm spricht, seine Äußerungen aufgreift, erweitert und Freude über seine Spracherfolge zeigt.

Die persönliche Begrüßung am Morgen oder am Mittag stellt eine Einladung in das Gruppengeschehen dar und lädt die Kinder schon am Beginn des Tages zu sprachlicher Auseinandersetzung ein. Kniereiterspiele, Fingerspiele, Lieder, rhythmisches Sprechen und kleine Geschichten gehören zu unserem täglichen Programm, ebenso wie die sprachliche Begleitung bei allem was erlebt und getan wird, z.B. beim Wickeln oder beim gemeinsamen Frühstück.

Gerade die Handlungen, die immer wieder gleich ablaufen und von uns beschrieben werden, prägen sich bei den Kindern ein und führen zum Erwerb kommunikativer Fähigkeiten. So singen wir gegen Ende der Freispielzeit ein Aufräumlied, das die älteren Mädchen und Jungen bereits mitsingen können und das so als deutliches Erfolgserlebnis sichtbar wird.

Die unter den Kindern zeitweise vorhandene Mehrsprachigkeit sehen wir dabei als positive Bereicherung und den Impuls, den Kindern ein besseres Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Sprachen zu vermitteln.

Größere Kinder ermutigen wir, ihre Bedürfnisse verbal auszudrücken. Sie beginnen langsam, einen emotionalen Wortschatz zur Konfliktlösung zu entwickeln.

Gezielte Sprachspiele, Lautübungen und Bildbetrachtungen sind Bestandteile unserer Arbeit und tragen dazu bei, allgemein und individuell die Sprachentwicklung der Kinder zu

unterstützen. So können wir auch den Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund gerecht werden und ihren individuellen Möglichkeiten für das Erlernen der deutschen Sprache eine größere Aufmerksamkeit schenken.

#### 4.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Unter diesen Bereich zählen die vielen großen und kleinen Erlebnisse im Umgang mit Alltags- und Naturphänomenen, die die Kinder beobachten, vergleichen und erforschen können. So finden die Mädchen und Jungen in der Ausstattung unserer Gruppenräume eine Vielzahl an „Dingen“ vor, mit denen erste physikalische oder mathematische Erfahrungen gemacht werden können. Die Kinder können Bauklötze stapeln, Gegenstände in passende Öffnungen stecken, Bälle rollen, Dosen auf- und zuschrauben oder Autos durch eine Röhre sausen lassen. Beim Tisch decken, Treppen steigen, Stuhlkreis stellen oder einem Zwergenspiel, beginnen die etwas größeren Kinder bereits mitzuzählen oder die Situation später im Rollenspiel selbst noch einmal nachzuspielen.

Mit einer großen Auswahl an Wimmelbilderbüchern bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Beobachtungsfähigkeit zu entwickeln, oder durch KIM-Spiele die Merkfähigkeit zu üben.

Mit großem Spaß werden Knöpfe in die Knopfdose gesteckt, Sand in verschiedene Gefäße gefüllt oder Naturmaterialien wie Rinde, Steine oder Nussschalen auf ihre Beschaffenheit untersucht. Andere Gefäße wie Schachteln, Körbe, Plastikwannen und Dosen stehen zum Transportieren, Sammeln und Einfüllen zur Verfügung.

Das gemeinsame Aufräumen als fester Bestandteil des Tagesablaufs dient dazu, die Kinder mit Ordnung und Materialgruppen bekannt zu machen und sie mit einfachen Handlungen vertraut zu machen.

#### 4.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

In einer Gemeinschaft zu leben bedeutet nicht nur gegenseitige Rücksichtnahme und Wertschätzung, sondern auch sich anzupassen und bestimmte Regeln zu beachten, damit sich alle darin wohlfühlen können und echte Gemeinschaft gelingen kann.

Nur so ist es möglich, für die Kinder eine sichere, anregende und zuverlässige Umgebung zu schaffen, die ihnen Orientierung erlaubt und dazu beiträgt, dass sie in größerer Sicherheit und mit mehr Selbstvertrauen agieren und kooperieren können und die Freude am gemeinsamen Tun ungetrübt bleibt.

Da sich Kinder unter drei Jahren noch nicht von ihren Gefühlen distanzieren können, um darüber zu reden, ist es besonders wichtig, dass wir ihre Bedürfnisse erkennen und die verschiedensten Gefühlsäußerungen wie Angst, Schreck, Panik, Wut, Trauer u.a. einzuschätzen wissen, um den Kindern genau die Unterstützung zu geben, die sie in der jeweiligen Situation brauchen. Auch der Einsatz geeigneter Bilderbücher trägt dazu bei, dass sich die Jungen und Mädchen sozusagen wie in einem Spiegel sehen können und dadurch angeregt werden, eigene und die Gefühle anderer zu erkennen und sich damit zu identifizieren.

#### 4.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

**Die Würde der kindlichen Persönlichkeit ist unantastbar.** Die Vermittlung eines achtsamen und respektvollen Umgangs miteinander, in dem jeder mit all seinen Eigenarten respektiert und als Teil der Gemeinschaft akzeptiert wird, ist uns wichtig. Deshalb achten wir darauf, dass Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Kinder respektiert und gefördert werden.

Zu unserem Alltag gehört es, Werte zu vermitteln und zu leben. Wir sehen uns als emotional bedeutsame Entwicklungsbegleiter und wollen den Kindern ein zuverlässiges und aufrichtiges Gegenüber und Vorbild sein.

Unser Bestreben ist es daher, den Jungen und Mädchen mit Geduld, Einfühlungsvermögen und Empfindsamkeit zu begegnen, um ihnen so die Sicherheit und Geborgenheit eines schützenden Rahmens zu bieten. Wir sind bestrebt mit einer liebevollen „Nestatmosphäre“, in der sich auch schon die Allerkleinsten gehalten und getragen fühlen, eine lebensbejahende Einstellung zu vermitteln. In all unseren Handlungen wie Wickeln, Essen geben, Anziehen, Schlafen legen und Tragen wollen wir eine liebevolle und achtsame Haltung einnehmen und den Kindern zeigen, dass wir verlässlich für sie da sind. So können die Kinder Bindungssicherheit erfahren, was die Entwicklung einer vertrauensvollen Einstellung ins Leben fördert.

Auch im Umgang mit „Mutter Natur“ wollen wir Vorbild sein, Pflanzen und Tieren respektvoll und achtsam begegnen, sowie Ressourcen wie Wasser und Nahrungsmittel wertvoll schätzen.

Als Einrichtung mit konfessioneller Unabhängigkeit achten wir die Religionsfreiheit der Familien und legen keinen Schwerpunkt auf eine bestimmte Glaubensrichtung. Trotzdem gehört für uns zur Vermittlung der hiesigen Kultur auch das gemeinsame Spielen, Singen, Malen, Tanzen etc. anlässlich verschiedener jahreszeitlicher Feste. Für die Kinder werden damit bestimmte Traditionen in der Gemeinschaft erlebbar gemacht.

#### 4.7 Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Lernen ist wiederholendes Tun. Lernen braucht intensives Untersuchen einer einzigen Sache in immer neuen Variationen. Lernen braucht Zeit. Bildungsarbeit in der Krippe verstehen wir als einen Prozess, der sich am Spiel der Kinder orientiert, bei dem diese vielfältigen Lernerfahrungen stattfinden.

Durch die Auseinandersetzung mit der Portfolioarbeit verlagert sich der Fokus unserer Planung zunehmend. Die herkömmliche Methode mit von uns ausgesuchten Aktionen und Angeboten zu einem bestimmten Schwerpunkt weicht langsam in den Hintergrund zugunsten einer „kindzentrierten“ Planung. Das bedeutet, dass die Kinder die Themen vorgeben. Welche Themen das sind, können wir durch gezieltes Beobachten herausfinden.

In regelmäßigen Beobachtungen sehen wir die ganze Fülle von Beschäftigungen der Kinder. Aus den vielen „Zufallshandlungen“ versuchen wir nun diejenigen herauszufiltern, bei denen die Motivation der Kinder besonders intensiv oder besonders freudvoll erscheint. Hier sehen wir, was die Kinder derzeit besonders interessiert oder an welche Grenzen sie beim Spiel stoßen, wie es dem einzelnen Kind in der Gruppe geht, welchen Materialien sie sich zuwenden oder ob gerade bestimmte physikalische Gegebenheiten entdeckt werden.

Bei Kleinkindern ist die Beobachtung die Hauptmethode, um Einblick in ihre Interessen- und Bedürfnislagen zu gewinnen. Diese Eindrücke werden, wenn möglich, anhand eines Fotos von uns fest gehalten und in einer für jedes Kind eigenen Fotomappe zusammengestellt und mit Kommentaren versehen.

So kann jede Bezugserzieherin den individuellen Entwicklungsverlauf „ihrer“ Kinder wahrnehmen und dokumentieren. Durch die Reflektion der Beobachtungen ist sie in der Lage, Hauptthemen zu identifizieren, die oft für mehrere Kinder gelten. Denn die Kinder schauen aufeinander und teilen sich mit und ohne Worte das mit, was sie interessiert, und so bilden sich oft auch Gemeinschaftsthemen heraus. Diese und weitere Einzelinteressen der Kinder versuchen wir zu erfassen und daraus eine „kindzentrierte“ Planung zu erstellen. Da sind dann eine Zeit lang „Tiere die krabbeln“, „Rund um das Hüpfen“ oder „Alles was rollt“ mögliche Themen, die wir aufgreifen. Nun ist unsere Kreativität und Fachkompetenz gefragt, um neue Anreize in Form von passenden Materialien und Spielideen in die Gruppe einzubringen oder dem einzelnen Kind anzubieten. Die Kinder können nun in einem neuen und größeren Radius ihre Vorlieben vertiefen und erproben und neue Lernprozesse durchlaufen.

Ein seriöser Umgang mit Informationen, sonstigen elektronischen Daten und die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind selbstverständlich. Fotos von Kindern, die wir mit dem Einverständnis der Eltern anfertigen, werden ausschließlich für innerbetriebliche Zwecke verwendet.

## **4.8 Tagesablauf**

Der Tagesablauf teilt sich in verschiedene Abschnitte auf, die gemäß unserem pädagogischen Konzept dem Kind Rhythmus und Gleichmäßigkeit bieten sollen.

### **Freispiel:**

Hier können die Kinder tun, wozu sie Lust haben. Ob sie bauen, malen, kuscheln, Bücher anschauen, Puppen spielen oder einfach den andern Kindern zuschauen und ein bisschen träumen wollen – alles dient der Entwicklung.

Hier finden zwischendurch auch gezielte Angebote statt, die sich an den jeweiligen beobachteten Entwicklungsschritten der einzelnen Kinder orientieren.

### **Morgenkreis:**

Vor dem Essen finden sich alle Kinder zusammen, um Lieder, Tänze, rhythmische Reime, Fingerspiele oder die Einführung einer Geschichte oder eines Bilderbuches mizuerleben.

### **Gemeinsames Essen:**

Wir bieten den Kindern am Vormittag ein abwechslungsreiches Vollwertvesper an, das wie folgt den einzelnen Wochentagen zugeordnet ist. Es wird an drei Tagen von unserer Küchenhilfe zubereitet und den einzelnen Gruppen serviert.

- Montag und Freitag: Vollkornbrot mit Frischkäse, variiert mit verschiedenem Obst oder Rohkost.
- Dienstag: Gemüsesuppe! Die Kinder helfen bei der Zubereitung.
- Mittwoch ist Backtag: es gibt Waffeln, Brötchen, Hefeschnecken, Pizza, Kaiserschmarren...
- Donnerstag: Bananenquark!

- Freitag: Knäckebrot mit Frischläse, Obst und Käse

Als Getränke stellen wir stilles Mineralwasser oder dünnen Kräuter-oder Früchtetee zur Verfügung.

An den Nachmittagen gibt es in der Regel Knäckebrot mit Frischkäse, dazu Obst und Käsewürfel.

### **BIOQUALITÄT!**

**Alle Lebensmittel werden seit dem Jahr 2011 im ortsansässigen Bioladen eingekauft.**

Dafür fällt für alle Kinder eine Frühstückspauschale über 30 € pro Monat an.

### **Mittagessen:**

Seit Mai 2013 beziehen wir ein kleinkindgerechtes Mittagessen von dem Anbieter „Kinderleicht Genießen“ aus Munzingen. Alle Kinder der Ganztagesgruppe und den Vormittagsgruppen haben die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Hierfür fallen weitere 30€ Essenspauschale an. Es gibt aber auch weiterhin die Freiheit, von zu Hause ein „kaltes“ Essen mitzubringen.

### **Gestaltung des Frühstücks und des Mittagessens:**

Wir sehen das gemeinsame Essens als eine Zeit des sozialen Umgangs, der Selbständigkeitserziehung und der ästhetischen Bildung an. Deshalb legen wir Wert darauf, dass der Tisch ansprechend gedeckt wird. Die Kinder dürfen abwechselnd dabei helfen und Servietten, Geschirr, Besteck und weiteres Zubehör bringen und auf dem Tisch zu platzieren. Wir servieren das Essen in kleinen Schüsseln, aus denen die Kinder selbst schöpfen sollen. Sie entscheiden selbst, was und wieviel sie sich nehmen wollen. Wir ermuntern die Kinder dabei, auch neue Speisen zu probieren, üben aber keinen Zwang aus und halten sie ebenso nicht zum „Aufessen“ an. Beim Eingießen der Getränke üben sich die Kinder in ihrer Geschicklichkeit und erwerben zunehmend Sicherheit im Umgang mit Mengenverhältnissen und der Steuerung ihrer Auge-Hand-Koordination.

### **Beschäftigung drinnen oder draußen:**

Insgesamt orientieren wir uns am Rhythmus der Natur und wollen mit den Kindern bewusst die Jahreszeiten erleben. So gehen wir, wenn möglich, jeden Tag mit den Kindern nach draußen, um die Natur und die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Spezielle Angebote für einzelne Kinder oder in Kleingruppen können zum Teil innerhalb des Freispiels oder ausgelagert in den Mehrzweckräumen mit den Erzieherinnen durchgeführt werden. Sie orientieren sich immer an den Interessensfenstern der Kinder (s. Kapitel Beobachten).

### **Rituale und Regeln**

Zuverlässige, immer wieder kehrende Abläufe und Rituale schaffen für die Kinder zusätzliche Sicherheit im Tagesablauf – was vor allem für unsere Allerkleinsten wichtig und beruhigend ist.

Wenn das **Aufräumlied** von uns gesungen wird, wissen die Kinder, dass nun alles Spielzeug an seinen ursprünglichen Ort gebracht wird. Mit Sprechen begleitetem Tun animieren wir die Kinder zum Mithelfen. Sie entscheiden selbst, ob sie sich selbständig einer Sache widmen oder vielleicht einem anderen Kind oder einer Erzieherin helfen wollen. Manche Kinder ziehen es vor, dem ganzen emsigen Treiben lieber als Zuschauer beizuwohnen.

Ein Ritual in der Gruppe ist unser gemeinsames **Lied und Fingerspiel**, das vor dem Essen gesungen wird. Die Kinder sitzen erwartungsvoll am Tisch und können zum Teil mitsingen oder

begeistert bei den Finger-/Handgesten mitmachen. Zu einem weiteren Ritual wurde das Mithelfen beim Tischdecken, wo jeweils 2 Kinder sich aktiv daran beteiligen dürfen.

## 5 Gestaltung von Übergängen

Ihren Kindern wollen wir in einer liebevollen, familiären Atmosphäre die Geborgenheit eines zweiten Zuhauses bieten, in der sie sich angenommen und akzeptiert fühlen. Kleine Gruppen (max. 10 Kleinkinder) und eine abgestimmte Anzahl von Ansprechpartnern geben den Kindern die Sicherheit, erste soziale Kontakte zu knüpfen und ein positives Sozialverhalten zu entwickeln. Dabei gehen wir besonders behutsam auf die Bedürfnisse unserer Aller kleinsten ein, um ihnen die ersten Erfahrungen außerhalb der Familie so angenehm wie möglich zu gestalten.

So werden alle Übergänge immer auf die gleiche Weise in Form von Ritualen von uns gestaltet und begleitet, damit es für die Kinder vorhersehbar wird, was auf sie zukommt. Wie oben beschrieben finden diese Rituale zwischen Spielen und Essen, zwischen Spielen und Anziehen und dem daran anschließendem Aufenthalt im Freien statt. Wir kündigen durch bestimmte Lieder oder Handlungen an, welche Betätigungseinheit demnächst zu Ende geht und was darauf folgen wird.

Ein konstanter Aufbau des Tagesablaufes erleichtert den Kindern zudem die Orientierung und ermöglicht es den Mädchen und Jungen selbst aktiv zu werden.

### 5.1 Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Der enge Kontakt zum Elternhaus und eine gute Kommunikation sind bei der Eingewöhnung besonders wichtig. In kleinen Schritten soll die Trennung zwischen Eltern und Kind vorbereitet werden, was in einem Eingewöhnungsgespräch vorab mit den Eltern ausführlich besprochen wird. Die Eltern bleiben die ersten Tage mit ihrem Kind in der Krippe und verhalten sich zurückhaltend und beobachten ihr Kind, die anderen Kinder und die Erzieherinnen. Sie sollen ihr Kind nicht beschäftigen, ihm aber dennoch die ganze Aufmerksamkeit schenken und den „sicheren Hafen“ für es darstellen. Nach Absprache mit der Bezugserzieherin werden nach ca. drei Tagen erste Trennungsversuche unternommen, wo sich die Mutter/ der Vater deutlich verabschiedet, aber in einem anderen Raum in der Einrichtung bleibt. Je nach Reaktion des Kindes werden nun die weiteren Schritte individuell besprochen und Dauer, Tageszeit und Anwesenheit der Mutter / des Vaters darauf abgestimmt.

**Der zweite Übergang**, den wir zum Teil mitbegleiten, ist der Eintritt des Kindes in den Kindergarten. Zweimal bis dreimal im Jahr gehen die Erzieherinnen mit vier bis sechs der älteren Kinder zu einem Besuch in den Kindergarten und lernen dort die Einrichtung, die Kinder und die Erzieherinnen kennen. So sehen sie ihre früheren Freunde, erfahren die räumlichen Gegebenheiten und werden mit ihrer künftigen Betreuungseinrichtung schon etwas vertraut.

## **5.2 Kindeswohl**

Gemäß § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch) verpflichten wir uns gegenüber dem Sozial- und Jugendamt der Stadt Freiburg als freier Träger der Jugendhilfe, unseren Anteil am Schutzauftrag wahrzunehmen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind demnach verpflichtet, bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko abzuklären und dazu verschiedene Schritte einzuleiten. Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes der Kindergruppe vermutet, so gehen wir anhand einer sogenannten Einschätz-Skala (KiWo-Skala) vor, um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen. Es werden die weiteren Verfahrensschritte entsprechend § 2 Verfahrensregelung aus der „Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrags der Jugendhilfe in Tageseinrichtungen für Kinder“ eingeleitet und bei Bedarf eine „insofern erfahrene Fachkraft“ hinzu gezogen.

## **6 Kooperation mit den Eltern**

Eine konstante Begleitung vom Kleinkindalter bis zum Kindergarten bietet eine große Chance für ein Kind und erleichtert die Elternsituation, die häufig mit einer Mehrfachbelastung von Familie, Beruf, einer alleinigen Verantwortung usw. gekoppelt ist.

Wir – größtenteils selbst erfahrene Mütter – haben viel Verständnis dafür und möchten die Eltern in ihrer Rolle unterstützen. Zum einen bietet unsere Einrichtung den notwendigen Rahmen und die Unterstützung für den individuellen Entwicklungsprozess der Kinder, zum anderen gehen wir aber auch unbürokratisch und flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ein, um so die Erziehung und Bildung innerhalb der Familie zu ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beizutragen.

### **6.1 Elterngespräche**

Darüber hinaus bemühen wir uns, die Interessen und Möglichkeiten Ihres Kindes sehr genau und differenziert wahrzunehmen, um Ihnen als kompetente Ansprechpartner zu Fragen der Entwicklung Ihres Kindes zur Verfügung zu stehen. Ein Eingewöhnungsgespräch, ein Entwicklungsgespräch und ein Abschlussgespräch bieten wir den Eltern an, um uns mit Ihnen über die jüngsten Schritte Ihres Kindes auszutauschen.

### **6.2 Elternmitarbeit**

Eltern, die sich mit unserer Arbeit auseinandersetzen und bei anfallenden Entscheidungen mitbestimmen möchten, können dieses unter dem Dach des Vereines tun. Sie haben die Möglichkeit sich als Elternvertreter in den Vorstand wählen zu lassen und ebenso die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung zu nutzen, um in der Kindergruppe mitzuwirken.

Bei Aktivitäten innerhalb unseres Gruppenalltages und bei verschiedenen Projekten und Festen der Kindergruppe besteht Gelegenheit zur Mitarbeit:

- Sommerfest



- Gemeinsames Liedersingen mit Eltern und Kindern (4 mal im Jahr)
- Elternabende
- Gartencafé für Eltern
- Bastelabende und -nachmittage für Eltern (teils mit Kinderbetreuung)

## 7 Kooperation mit anderen Institutionen

### 7.1 Anbindung an die Gemeinde, Kooperationen und Aktivitäten

Wir leben innerhalb einer örtlichen Gemeinschaft und wollen die vorhandenen Möglichkeiten nutzen. Gleichzeitig wollen wir aber auch als Partner im Gemeindeleben wahrgenommen werden und unseren Eltern und Vereinsmitgliedern Einblick in unsere Arbeit geben. Dazu veranstalten wir eine Vielzahl von Aktionen und Aktivitäten:

- Kooperation mit anderen Kinderbetreuungseinrichtungen in Opfingen und Umgebung
- Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Dienst der Stadt Freiburg
- Bei Bedarf Unterstützung durch eine Heilpädagogin in der Kindergruppe und in der Familie
- Ausflüge in die Umgebung
- Beteiligung an Gemeindefesten, wie z. B. dem Nikolausmarkt in Opfingen, oder dem Weihnachtsmarkt in Munzingen, an dem wir schon seit Jahren mit einem Verkaufsstand zugunsten unserer Einrichtung teilnehmen.
- Einrichtungsbesichtigungen für interessierte Eltern
- Themenabende (Info und Fortbildung) für unsere Eltern und die interessierte Öffentlichkeit (z. B. zum Thema Ernährung, Erste Hilfe am Kind – in Zusammenarbeit mit dem DRK, pädagogische Themen usw.)
- Jahreszeitliche Feste, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind

## 8 Die Zusammenarbeit im Team

Einige Mitglieder des Erzieherinnen-Teams sind bereits seit der Gründung des Vereins „Kindergruppe Kunterbunt Tuniberg e. V.“ dabei und haben seither kontinuierlich und mit großer Freude den Ausbau des Betreuungsprogramms der Kindergruppe begleitet. Neu hinzugekommene Team-Mitglieder liefern wertvolle Impulse, so dass gemeinsam das aktuell verfügbare Angebot entwickelt werden konnte.

In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen werden neben den organisatorisch anfallenden Aufgaben auch die Gruppenstruktur und die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder beleuchtet und reflektiert. Des Weiteren dienen die Beobachtungsergebnisse auch als Grundlage für die Planung. Die Gruppenleiterinnen suchen gemeinsam mit ihren

Kolleginnen und Praktikantinnen nach Angeboten und Aktionen für die Kinder, erarbeiten kindgerechte und altersentsprechende Methoden und integrieren diese dann in den Tagesablauf.

Natürlich spielen Toleranz und gegenseitige Unterstützung eine grundlegende Rolle und stellen Voraussetzungen dar, damit pädagogisches Handeln in einer Einrichtung erst möglich wird.

Die vielfältigen Aufgaben rund um die Organisation und das pädagogische Arbeiten werden zwischen sämtlichen Mitarbeiterinnen verteilt. Beim Eingewöhnen der neuen Kinder werden diese Mitarbeiterinnen mit einbezogen, die bereits Kompetenzen in Elterngesprächen, Beobachtungen und Dokumentationen erworben haben. In der sogenannten Verfügungszeit hat jede Mitarbeiterin weiterhin bestimmte Arbeiten aus ihrem Zuständigkeitsbereich zu erledigen, wie z.B. Aufbewahrung und Kontrolle der Wechselkleider, Erhaltung der Ordnung im Gartenhäuschen, Kontrollfunktion über Mal- und Bastelmaterial, jahreszeitliche Raumgestaltung u.v.m. Die Gruppenleiterinnen planen und überprüfen in regelmäßigen Besprechungen die pädagogischen Standards und deren Umsetzung. Der Leitung obliegt die Aufsicht über die Einhaltung der konzeptionellen Grundlagen. Sie überprüft im ca. zweijährigen Turnus deren Aktualität.

Wir Erzieherinnen verstehen uns als eine Gemeinschaft, in der wir miteinander arbeiten und leben und in der sich jede von uns einbringen kann und soll. Die Kinder nehmen durch das Beobachten unseres Tuns sensibel wahr, welches Klima und welche Atmosphäre wir in der Einrichtung schaffen und mit welchem Spaß und Begeisterung wir an unsere Arbeit gehen.

## **9 Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung**

Die Weiterbildung als Merkmal einer auf Qualität ausgerichteten Arbeitsweise liegt uns sehr am Herzen. Sich ständig wandelnde pädagogische Anforderungen bedürfen einer regelmäßigen Fortbildung. Diese wird vom Verein gefördert und finanziert.

Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zur Supervision als weitere Qualitätssicherung, in deren Rahmen auch diese hier vorliegende Konzeption entstanden ist.

Um zu gewährleisten, dass sich unsere Arbeit den gesellschaftlichen Veränderungen anpasst und im Einklang mit der Lebenssituation der Familien befindet, führen wir einmal jährlich eine Umfrage unter der aktiven Elternschaft durch. Die Ergebnisse werden ausgewertet und fließen in die weiteren Planungen konstruktiv mit ein.

## **10 Anhang A - Bezüge zum § 45 SGB**

Die Konzeption hat gemäß § 45 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Abs. 3 Nr. 1 bestimmte Inhalte zu berücksichtigen, die in den folgenden Abschnitten nochmals gesondert adressiert werden. Gleichwohl wurde in den vorausgegangenen Kapiteln zum Teil bereits sehr ausführlich auf einige Themenbereiche eingegangen, ohne dass der spezielle Bezug zum § 45 SGB dabei direkt offensichtlich wird. Detaillierterläuterungen in den vorangegangenen Kapiteln werden deshalb ggf. im folgenden Text referenziert.

### 10.1 Sprachliche und gesellschaftliche Integration in der Einrichtung (s. § 45 SGB VIII Abs. 2 Nr. 2)

Im Abschnitt 4.3 zum „Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache“ gehen wir ausführlich auf unser Konzept zur Förderung der Sprache ein. Unsere Konzepte rund um die Themenbereiche zur gesellschaftlichen Integration schlagen sich in nahezu allen Kapiteln dieses Textes nieder, insbesondere jedoch in Abschnitt 3.4 „Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit“ und Abschnitt 4.6 „Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion“.

### 10.2 Geeignete Verfahren der Kinderbeteiligung zur Sicherung der Kinderrechte (s. § 45 SGB VIII Abs. 2 Nr. 3)

Wie im Abschnitt 3.3 zum „Erziehungs- und Bildungsverständnis“ und insbesondere im Abschnitt 4.7 zu „Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse“ beschrieben, erfolgt die Beteiligung der Kinder infolge des Alters hauptsächlich durch die sorgfältige Beobachtung des Spielverhaltens und das Erkennen der jeweiligen Bedürfnislage der einzelnen Kinder. Durch ein Klima der Offenheit und Achtsamkeit werden auch scheinbar nebensächliche Verhaltensmuster berücksichtigt. Wir bemühen uns immer wieder, die Perspektive der Kinder einzunehmen und in Teambesprechungen zu reflektieren. So können wir trotz klar vorgegebener Strukturen im Alltagsablauf sehr flexibel reagieren und respektvoll handeln und eine laufende Aktion ggf. inhaltlich neu ausrichten.

Möglichkeiten der Beteiligung für die Eltern werden im Kapitel 6 beschrieben. Darüber hinaus können sich Eltern in ihrer Rolle als Vereinsmitglieder an der Vereinsarbeit beteiligen und ihr Mitspracherecht wahrnehmen.

### 10.3 Geeignete Verfahren der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten (s. § 45 SGB VIII Abs. 2 Nr. 3)

Bereits bei der ersten Kontaktaufnahme mit dem Verein werden die Eltern darüber informiert, dass ihre Meinungsäußerung zur kontinuierlichen Verbesserung erwünscht ist. Basis für die Möglichkeit der Rückmeldung in Form von Anerkennung und Kritik ist das Elterngespräch. Eltern können jederzeit um ein Gespräch bei der Gruppenleitung oder der Leitung der Einrichtung nachsuchen. Dieses findet i.a. innerhalb der nächsten 7 Tage statt und wird auch bei kritischem Inhalt sachlich und freundlich geführt.

Eine weitere Möglichkeit der Rückmeldung ist die schriftliche Form anhand von vorbereiteten Bögen, die in der Elternecke der Kindergruppe ausliegen. Dort befindet sich auch ein Briefkasten zur Abgabe der ausgefüllten Bögen. Die Bögen können aber auch beim Personal abgegeben werden. Der Briefkasten wird regelmäßig geleert und Inhalte werden in der regelmäßigen Teambesprechung bearbeitet. Bei Kritik und Beschwerden wird nach folgenden Kriterien vorgegangen:

- Feststellung der Dringlichkeit
- Feststellung der an der Bearbeitung Beteiligten
- Analyse von Ursache und Auslöser
- Möglichkeiten zur Verbesserung erarbeiten
- Information an die Eltern durch die Leitung oder eine Mitarbeiterin

- Prüfung, ob Korrekturmaßnahmen erfolgreich waren, nach einem vereinbarten Zeitraum

Alle Rückmeldungen werden archiviert und einmal jährlich hinsichtlich Häufungen ausgewertet.

Wie im Kapitel 9 beschrieben, findet eine jährliche Elternumfrage statt. Ziel ist es zu erfahren, welche Bereiche die Eltern an unserer Arbeit wertschätzen und in welchen Bereichen sie Verbesserungspotential sehen.

#### **10.4 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung** **(s. § 45 SGB VIII Abs. 3 Nr. 1)**

Im Kapitel 9 „Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung“ wird auf die Konzepte zur Qualitätsentwicklung eingegangen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung bilden u.a. kontinuierliche Fortbildungen, wie z.B. „Fit für die Jüngsten“ (angeboten durch „Impulse Freiburg“), die Weiterbildungsreihe zur Krippenerzieherin (angeboten durch „Bagage Freiburg“) und „Forschergeist in Windeln“ (angeboten durch „Bagage Freiburg“). Durch die Supervision unter professioneller Leitung erhält unser Personal eine kontinuierliche Möglichkeit zur Reflektion und Weiterentwicklung. Weiterhin erfährt die Einrichtung durch die Kooperation mit der Fachberaterin für Freie Träger der Stadt Freiburg Unterstützung in personellen, pädagogischen, konzeptionellen und institutionellen Belangen.

# Anhang B - Änderungsindex

Oktober 2013: Überarbeitete Fassung

- Aufnahme der neu gegründeten Ganztagesgruppe unter Kapitel `Gründung und Zielsetzung`
- Einführung des „Mittagessens“ unter Kapitel „Tagesablauf“
- Änderungen im Bildungsbereich
- Inhaltliche Verbesserungen gegenüber der bisherigen Version

August 2012: Überarbeitung mit Bezügen zum § 45 SGB VIII

- Inhaltliche Verbesserungen gegenüber Version vom Juli 2012
- Einfügung des Anhang A „Bezüge zum SGB“

Juli 2012: Überarbeitete Fassung

- Überarbeitetes Kapitel „Auf einen Blick“
- Erweiterung Kapitel „Beobachten und Dokumentieren“
- Abschnitt zur Kindeswohlgefährdung
- Planung neue Räumlichkeiten Dürleberg
- Kapitel zu Ganztagesgruppe

März 2012: Erste Fassung der Konzeption

- Basierend auf Entwurf vom Sommer 2009